

Schafstein und von Perz benutzt. Beide weichen in ihren Ergebnissen nicht wesentlich voneinander ab, die erhaltenen Werte aber und die daraus abgeleiteten Längenänderungen je Längeneinheit ("Zerungen" und "Pressungen") führten bisher in Zwickau-Oelsnitz zu unbefriedigenden Ergebnissen [2], so daß oft nur Größenordnung und Richtung der Horizontalkomponente einschätzbar waren. Die von Neubert [3] vorgeschlagene Korrektur dieser Werte durch eine Zusatzfunktion führte in Einzelfällen zu besseren Ergebnissen, war aber nicht allgemein anwendbar. Die in letzter Zeit von Barth [4] angestellten Untersuchungen, Horizontalverschiebungen im Zwickauer Revier nach polnischen Vorschlägen (Budryk-Knothe) zu berechnen, führten ebenfalls nur teilweise zu besseren Ergebnissen.

Zusammenfassend gilt für den derzeitigen Stand der Vorausberechnung von Bodenbewegungen im Zwickauer Steinkohlenrevier, daß die Senkungen und die daraus ableitbaren Parameter (Schieflage, Krümmung) für flächenhafte Beurteilungen wie Vorflutfragen, Einschätzung von Siedlungsgebieten hinreichend genau angegeben werden können. Die horizontalen Bewegungselemente entziehen sich vorerst noch einer vertretbar genauen Vorausberechnung, Richtung und Größenordnung sind einschätzbar.

Wesentlich schwieriger sind Vorausangaben für Einzelprojekte, und Beispiele aus der Praxis der letzten Jahre haben gezeigt, daß die vorausberechneten Werte allein nicht Grundlage einer Bauplanung sein können, die ausreichenden Schutz gegen Bergschäden bieten soll. Neubert [5] legte dar, daß "für die Beurteilung der sich einstellenden Schäden an Bauwerken nicht die Absolutwerte der Senkung, sondern deren Unterschiede pro Längeneinheit, die Schieflage in % ausgedrückt, und die daraus abgeleitete Krümmung maßgebend" sind. "Von ausschlaggebender Bedeutung sind ferner die unterschiedlichen Punktwanderungen im horizontalen Sinne".